Nr. 1846.

CURRENDA V.

A. D. 1874.

Nr. 31/pr.

Celem podniesienia i pielęgnowania sztuk pięknych, niemniéj celem rozbudzenia zamiłowania sztuk pięknych na polu religijnem, Jego Ekscellencya Pan Minister wyznań i oświaty udzielił Nam do wiadomości osobném pismem swoje szlachetne zamiary i dążenia. — Zawiadamiając o tém Wielebne duchowieństwo oznajmiamy Nasze życzenie, aby przez Jego Ekscellencyę podane, a ku utrzymaniu obrazów i wszelkich zabytków sztuk pięknych w kościołach zmierzające wskazówki były zachowane. Pismo to opiewa:

11.787. Hochwürdigster Herr Bischof!

„Es ist eine nicht zu leugnende bedauerliche Thatsache, dass jener Zweig der Historienmalerei, welcher zu dem Gegenstande seiner Darstellung religiöse Motive wählt, entschieden in Verfall geräth, da einerseits die Zahl der auf den Kunstausstellungen in Österreich, wie auch in den deutschen Ländern erscheinenden Kirchengemälde von Jahr zu Jahr abnimmt, andererseits die Werke kirchlichen Inhaltes und zwar sowohl jene, die für einzelne Kirchen, als die für Ausstellungen gemalt werden, die ideale Auffassung durch welche sie auf den Beschau wirken sollen, gänzlich oder wenigstens zum grössten Theile vermissen lassen.

Wenn auch ein grosser Theil der Ursachen dieses Verfalles der religiosen Kunst in der herrschenden Zeitrichtung zu suchen sein wird, lässt es sich dennoch nicht verkennen dass noch andere Ursachen den gegenwärtigen bedauerlichen Zustand herbeigeführt haben Unter diesen letzteren hebe ich besonders die Thatsache hervor, dass in der neueren Zeit auf eine würdige malerische Ausschmückung der Kirchenbauten in der Regel weniger Bedacht genommen wurde.

Während in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts die hervorragenden Historienmaler, ausnahmslos welcher Stylrichtung sie angehörten bei solchen Gelegenheiten, Aufträge erhielten, hat diess in den letzten Decennien fast gänzlich aufgehört. Höchst selten kommt es vor, dass hervorragendere Künstler der Gegenwart, sei es aus kirchlichen Kreisen oder von Patronatsherrn bei derlei Gelegenheiten Bestellungen empfangen.

Ein weiterer Übelstand ist der, dass im allgemeinen für die Herstellung derartiger

Bilder ein weit geringerer Preis den Bewerbenden in Aussicht gestellt wird, als ihn oft mittelmässige Bilder anderer Kategorie erlangen.

Wenn es an und für sich schon bedauerlich erscheint, dass bei Herstellung religiöser Gemälde das künstlerische Interesse so sehr bei Seite gesetzt, dass in der Regel von mit Aufträgen betheilten Malern geringen Rufes, durch die groben Mittel der Goldbekleidung und der Farbe, auf die Masse der Kirchengemeinde einzuwirken gesucht, dass nicht durch ein künstlerisch vollendetes Gemälde die dem Orte entsprechende Stimmung hervorgerufen wird, ist es andererseits nicht minder beklagenswerth, dass durch diese Umstände auch der Kunst in Allgemeinen und speciell der Historienmalerei ein empfindlicher Abbruch geschieht, denn die kirchliche Malerei war es eben, welche als Grundlage für die Historienmalerei gelten konnte, als eine Vorschule für die Jünger, und eine willkommene Gelegenheit für die Meister der Kunst sich an Gemälden im grossen Style zu üben.

Da es eine meiner angelegentlichsten Bestrebungen sein muss, die grosse historische Kunst auf jede Weise zu fördern, so halte ich es vor allem für nothwendig, alle meine Bemühungen darauf zu richten, dem Verfalle der kirchlichen Kunst nach Möglichkeit zu steuern.

Wenn ich mich aus diesen Gründen an Eure Excellenz, mit dem Ersuchen wende in diesem Bestreben mir die geneigte Unterstützung angedeihen zu lassen, glaube ich nur den Intentionen Eurer Excellenz nachzukommen, da ja die Kirche von jeher bestrebt war, durch die religiöse Kunst ihre Gläubigen zu belehren und zu erbauen, dieser Zweck aber nur dann erreicht werden kann, wenn ein tüchtig geschulter Künstler dieses durch sein Werk vermittelt.

Ich beehre mich desshalb Eure Excellenz zu ersuchen, geneigtest dahin wirken zu wollen, dass die Herstellung von Altarbildern, sowie die Restaurirung derselben nur anerkannten Künstler auf diesem Gebiete gegen ein den Verhältnissen entsprechendes Honorar übertragen werde.

Soweit diese Angelegenheit auch die Staatsverwaltung als Vertreter des öffentlichen Fonds - Patronates bei zahlreichen Kirchen berührt, erlasse ich gleichzeitig an die betreffenden politischen Behörden die entsprechenden Weisungen, damit auch von dieser Seite in der angedeuteten Richtung nach Möglichkeit dem künstlerischen Interesse Vorschub geleistet werde, sowie dass insbesondere bei Bestellungen von Altarbildern die werkthätige Betheiligung oder doch wenigstens die Einflussnahme der Akademien der bildenden Künste beansprucht werden, da ja dieselben in erster Linie hiezu berufen erscheinen, wie denn auch an die Wiener Akademie seit ihrem Bestande bis in die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts derartige Bestellungen in grosser Anzahl gelangten.

Schliesslich beehre ich mich Eure Excellenz zu versichern, dass ich zu jeder Zeit bereit sein werde, Eurer Excellenz in der fraglichen Angelegenheit die möglichste Unterstützung zu gewähren, sowie darauf bezügliche Anfragen in eingehender Weise zu beantworten.

Ich habe die Ehre mit ausgezeichnetster Hochachtung zu verharren. Eurer Excellenz.

ergebenster Diener *Stremayr.*

Z Konsystorza biskupiego, Tarnów dnia 10. lutego 1874.

Nro. 1574.

Rozporządzenie c. k. Ministerstwa wyznań i oświecenia, względem wymiaru remuneracyi dla księży administratorów, niemniéj dla księży wikaryuszów pełniących oraz obowiązki katechetów, które poniżéj podajemy do wiadomości Wieleb. duchowieństwu w tekście oryginalnym:

Abschrift. Minister für Cultus und Unterricht vom 25. März 1874. Z. 2374. an den k. k. Statthalter von Galizien.

Mit dem Berichte vom 12. Februar 1874. Z. 63641. ist die Anfrage gestellt worden.

1. Welche Administrations Gebühr für die excurendo Administratoren der Kuratbenefizien solchen Priestern überhaupt zu bewilligen sei, die ihre anderweitige stabile, jedoch mit der Seelsorge in keiner Beziehung stehende Anstellung während der Administrationsperiode nicht verlassen.
2. Ob ein bei einer Pfarre angestellter und besoldeter Kooperator, im Falle dessen Ernennung zum stabilen oder provisorischen Religionslehrer an einer Normalhauptschule nebst dem auch den Kooperatorsdienst versehen kann, und welche Gebühren demselben.

a. als gleichzeitigen stabilen Kooperator und stabilen Religionslehrer.

b. als stabilen Kooperator und provisorischen Religionslehrer zu verabfolgen wären?

Hierüber beehre ich mich Euer Excelenz Nachstehendes zu eröffnen.

Was den ad 1. berührten Fall anbelangt, so steht dem excurendo administrirenden Sellsorger der Anspruch auf die Gebühren zu, welche nach Massgabe der betreffenden Stiftungsurkunden für die in die Interkalarzeit fallenden und von ihm persolvirten Stiftungs Verbindlichkeiten zu entrichten sind.

Uiberdiess kann demselben auch eine nach Verhältniss der aufgewendeten Mühe und Zeit zu bestimmende Renumeration erfolgt werden, deren Ausmass jedoch als Maximum

die Hälfte des systemmässigen Administrators Gehaltes niemals überschreiten darf.

Dagegen wird bei dem Vorwalten der ad 2 berührten Umstände der betreffende Priester die Wahl zu treffen haben, welchen Posten er stabil beizubehalten gedenkt.

Von diesem wird er sohin das sistemisirte Einkommen zu beziehen haben, für die weitere Verwendung jedoch, in so ferne selbe mit den Pflichten seiner definitiven Anstellung vereinbar ist, durch eine entsprechende Renumeration schadlos zu halten sein, welche, in so ferne es sich um die Honorirung von Hilfspriesters Diensten handelt und die Dotation des Kooperators aus dem Religionsfonde fliesst auch aus diesem Fonde und zwar in Maximo mit dem Betrage von monatlichen zehn Gulden zu erfolgen sein wird.

d. u. s.

N. 1123.

Celsissimus Landgrafius Josephus Fürtsenberg generalis superior Conferentiae catholicarum confraternitatum et consociationum Vindobonae direxit ad Nos de tristi statu Ecclesiae catholicae in Helvetia referentes; ut miseris pro fide afflictis succureremus. Communicamus mox infra has litteras Vobiscum Venerabiles Fratres! e quibus miseram sortem, persecutioni ob avitam fidem obnoxiorum sacerdotum, integrarum communitatum in dicta reipublica cognoscetis.

Quantum igitur ad succurendum istis miseris comportare poteritis; id praestare haud negligatis. Tenor Litterarum praefatarum est sequens:

Zweiter Aufruf

an die

Katholiken Oesterreichs zur Unterstützung der in der Schweiz verfolgten Katholiken.

Die General-Conferenz der katholischen Vereine und Bruderschaften Wiens hat sich am 23. April v. J. in einem Aufrufe zur Unterstützung der in der Schweiz verfolgten Katholiken an die Katholiken Oesterreichs gewendet; viele, mitunter reichliche Gaben — wofür sie den wärmsten Dank ausspricht — sind ihr in Folge dessen bisher zugeflossen und von ihr an den Ort ihrer Bestimmung gesendet worden.

Wenn sie heute zum zweiten Male für den gleichen Zweck einen Aufruf erlässt, so sind es die seither eingetretenen unerhörten Zustände in einem Theile der Schweiz, welche sie zu diesem Schritte veranlasst.

Die Regierung des Kantons Bern (wir dürfen sie keine protestantische nennen, ohne das Gefühl eines jeden gläubigen, toleranten Protestanten auf das Tiefste zu verletzen —) hat sich nicht begnügt, die ganze dem Oberhaupte der katholischen Kirche und ihrem Oberhirten, dem Bischofe Eugenius von Basel treu anhängliche Pfarrgeistlichkeit in

dem katholischen Jura und an an den Orten des Landes ihres Amtes zu entzetzen, der glaubenstreuen, katholischen Bevölkerung die Kirchen zu verschliessen, und diese Kirchen sammt allen zur Ausübung des katholischen Cultus erforderlichen kirchlichen Gegenständen einigen wenigen aus allen Gegenden herbeigerufenen vom Glauben abgefallenen ehemaligen Priestern zu überliefern.

Die Kantons-Regierung hat, als dennoch die treuen Diener des Herrn bei ihrer Heerde ausharrten, von Almosen lebten und die heiligen Geheimnisse des Glaubens in Privatzimmern, Scheuern und Höhlen unter allgemeinem Zudrange des Volkes feierten, gegen die Bestimmung der Kantons- und Bundesverfassung — welche die freie Ausübung der katholischen Religion gewährleisten und die Verbannung eines Schweizer Bürgers nicht kennen — sämmtliche Pfarrer und Priester, darunter auch blinde, aus der Mitte ihrer Heerde gerissen und in die Verbannung geschickt.

In dieser Weise hat in dem katholischen Theile des Kantons Bern der katholische Cultus aufgehört; nur durch einige sakrilegische Priester wird für die wenigen, ebenfalls vom Glauben abgefallenen Laien noch eine Art von Gottesdienst gehalten. Die Spendung der heiligen Sakramente für das katholische Volk, für Lebende und Sterbende, durch die Hand eines wahren Priesters ist dort unmöglich gemacht, wird bestraft, ja es wird sogar die Spendung der heiligen Sakramente durch Priester aus dem benachbarten Frankreich verboten und mit strengen Strafen bedroht.

Für uns Katholiken in Oesterreich und in allen Ländern mehrt sich die Pflicht, unseren bedrängten Glaubensbrüdern in der Schweiz zu Hilfe zu kommen. Fahrt fort, ihr Katholiken Oesterreichs, milde Gaben für die verfolgten Glaubensgenossen der Schweiz einzusenden, damit der dortige Episcopa tdoch einige Mittel erhält, um die armen Verbann en zu unterstützen und für Erhaltung des katholischen Glaubens in diesem schwer geprüften Lande in der Art einigermassen zu sorgen, wie es zur Zeit der Christenverfolgung unter den römischen Despotender Fall war.

Die eingehenden Beiträge werden in der Kanzlei der katholischen Vereine Wiens: **Elisabetstrasse Nr. 9, 2. Stiege, Mezzanin, Thür Nr. II,** angenommen und quittirt.

Wien, 28. Februar 1874.

Für die Conferenz der Obmann:

Josef Landgraf Fürstenberg.

Nr. 1841.

Clarissimus D. **Josephus Mazurkiewicz,** Doctor SS. Theologiae et Professor Theologiae Moralis submisit ad Venerabilem Clerum Dioecesis Nostrae salutationem, qua precatur, *ut* Venerabiles Fratres in Christo *ei* ad tegendos typi sumptus pro editione operis, cujus titulus: „**Compendium Theologiae Moralis**", necessarios *via praenumerationis succurant.* Quoniam praefatum opus *optabile et valde utile* invenimus, non possumus non quam maxime commendare et *ad praenumerationem invitare.* Velint itaque P. T. Decani foranei quotam praenumerationis in notis jam „Prospectus" exemplaribus assignatam a Venerabilibus Praenumeratoribus colligere collectamque Clarissimo Prt fessori mediante Consistorio Nostro Tarnoviam *quantocyus* transmittere.

E Consistorio Episcopali, Tarnoviae 20. Maji 1874.

Nr. 1842.

Wyszła tymi dniami w wydawnictwie dzieł katolickich pana Dr. Władysława Miłkowskiego w Krakowie broszura: „**Cezaryzm a katolicyzm**" ks. H. E. Manninga Arcybiskupa Westminsterskiego. Przetłumaczył na język polski Wł. Miłkowski cena 50 cent. na którą to broszurę zwracamy uwagę Wielebuego duchowieństwa ze względu na znaczenie i ważności tego dziełka w przedmiocie w dzisiejszych czasach świat polityczny tak wielce zajmującym, niemniéj ze względu na samego Autora.

W tym samym wydawnictwie dzieł katolickich jest na składzie broszura: „**Obrazki misyjne**" ks. Konstantego Damroth'a, bardzo praktycznéj treści dla każdego Kapłana. Cena 1 złr.

Każdy Kapłan przesyłający przekazem pocztowym (droga najtańsza) pod adresem „Wydawnictwo dzieł katolickich Dr. Władysława Miłkowskiego w Krakowie" Rynek Nro. 30. kwotę 50 cent. otrzyma **franco** odwrotną pocztą broszurę ks. Manninga, a przesyłający 1 złr. w. a. otrzyma dzieło ks. Damroth'a „obrazki misyjne" rówuież franco natychmiast.

Z Konsystorza biskupiego, Tarnów 20. maja 1874.

Nr. 1843.

Facultatem P. T. D. Decanis jam alias datam, utpote: in Cur. III. ex anno 1864., pag. 17. — in Cur. XII. ex anno 1867., pag. 91. — permittendi nomine nostro Sacerdotibus sui decanatus, juramentum coram judice civili in casu necessitatis praestare, necessitate id exigente, praesentium tenore in septennium prolongamus.

Tarnoviae 20. Aprilis 1874.

Accepimus litteras fidem facientes super receptis quotis e collectionibus piis in Dioecesi manantibus a respectivis, et quidem:

a) A Consociatione B. V. M. fine promovendarum Missionum sacrarum in Africa centrali — super receptis 200 fl. Dto Vindobonae 11. Mart. 1874. — N. C 1059.

b) A Directione centrali Leopoldina fine promovendarum S. Missionum sacrarum in America septentrionali super 150 fl. Dto Vindobonae 11. Mart 1874. — N. C. 1068.

c) Ab Illm. et Rdis. Ordinariatu Archiepiscopali Vindobonae; super 80 fl. pro societate S. Bonifacii; et 76 fl. 45 c. pro societate S. Severini. Dto Vindobonae 11. Martii 1874. N. C. 1069.

d) Ab Eminentissimo D. Card. Pronuncio Apost. Falcinelli; super 1837 fl. in bancnotis, 45. franc. in auro, 2 $ caesar in auro, 11 fl. 90 cruc. in argento, pro aerario summi Pontificis. Dto Vindobonae 13. Mart. 1874. — N. C. 1105.

e) A Commissariatu generali pro Terra sancta super 150 fl. Dto Vindobonae 12. Mart. 1874. — N C. 1270.

f) A Generali procuratore societatis piae Immaculatæ conceptionis B. M. V. ad sublevandos Catholicos in Turcia et Oriente; super 350 fl. Dto Vindobonae 14. Mart. 1874. — N. C 1493.

Pro his omnibus eleemosynis respectivi gratum animum Venerabili Clero significant.

E Consistorio Episcopali, Tarnoviae 8. Maji 1874.

WYKAZ

wszystkiego tego, co lud pobożny ze swoim duszpasterzem zdziałał z pobożności swojéj i przywiązania do wiary świętéj katolickiéj dla swoich kościołów w Ostrowsku i Łopuszny w czasie od ostatniéj wizyty dakanalnéj 11. stycznia 1872. odbytej, aż do tego czasu następnéj wizyty kanonicznéj 23. stycznia 1874. przedsięwziętéj ze szanownego nakazu ostatniéj wizyty spisany.

A kościół Ostrowska.

1. Na postumentach wielkiego ołtarza figury śś. Apostołów Piotra i Pawła nowa rzeźba wzorowa wysokości 2. łokcie odstafirowano i wyzłocono wartości 80 złr. w. a. 2. Wazony wzorowe nowe wysokości 1 ½ łokcia z postumentami przed wielkiem ołtarzem, na których postumentach w czasie wielkanocnym stoją figury Zmartwychwstania Zbawiciela Jezusa Chrystusa, a potem przez cały rok te wazony gustowne do symetryi wielkiego ołtarza, wartości 60 złr. — 3. Ornaty 2., czarny i fioletowy, wartości à 25 złr. 50 złr. — 4. Alba kosztowna wartości 18 złr. — 5. Portatyle na poboczny ołtarz w braku aby nie przenosić z jednego na drugi 7 złr. — 6. Obrus piękny wyrabiany ręczną robotą figury wiara, nadzieja i miłość 12 złr. — 7. Lichtarze drewniane wyśrebrzone

24. à 2. złr. 48 złr. — 8. Chorągiew gustowna z obrazami ś. Michała i ś. Jana Chrzciciela 30 złr. — 9. Ozdoby na 24 lichtarzy ze sieczki szklannéj różnego koloru 12 złr. — 10. Kanony najpiękniejsze jakie się znajdowały u księgarza p. Gazdy w Tarnowie 8 złr. w. a. rama zaś gustowne i inne przyrządy razem 14 złr. — 11. Kościół prawie o mniejszą połowę rozprzestrzeniony, albowiem plac duży pod dzwonicą stykającą się z kościołem, dokoła podwójnie deskami obito, podwójną powałę dano, przedsionek do dzwonnicy i to wszystko odmalowano, do tego dwa okna, i na około ławki dla biednych starców, dach na kościele zreperowano i spodem poczęści kościół nowymi deskami obito, to wszystko wartości 150 złr. — 12. Na lamparz nowy srebrny (Alpaka silber) przed wielki ołtarz już jest offiara od 2. pobożnych parafian przeznaczona 120 złr. — 13. Gospodyni z plebanii Ostrowska Rozalia Głąbińska sprawiła kielich cały srebrny i cały wyzłacany, piękny, wartości 132 złr. — 14. Budynki ekonomiczee z których dawniej niebyło żadnych, postawiono: sieczkarnie, spiklerz, wozownię, drewutnię, chlewki, szopę na sprzęty gospodarskie wartości 300 złr. — Razem wydano 913 złr. w. a.

(Ciąg dalszy nastąpi.)

Nr. 1715.

Die 8ª Maji 1874. diem extremum obiit R. **Joannes de Witski**, Parochus Bolesławensis, consociationi dioecesanae sacerdotum pro felici morte adscriptus; pro cujus anima itaque quilibet consodalis unum Missae sacrificium offerre obligatur.

E Consistorio Episcopali,
Tarnoviae die 21. Maji 1874.

JOSEPHUS ALOJSIUS,
Episcopus Tarnoviensis.

Tarnoviae 1874. Typis A. Rusinowski, Typographi ad honores Episcopalis. Impensis Consistorii.